(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 110. Sonnabend, den 12. Mai 1900.

Rundschau.

Eine besondere Kundgebung über die Entschließung des Kaisers, die Würde eines preußischen Generalfeldmarschalls anzunehmen, wird nicht ergehen. Der Kaiser wird die Marschallabzeichen anlegen, da es, nachdem Kaiser Franz Joseph ihn zum österreichischen Generalfeldmarschall ernannt hat, selbstverständlich ist, daß er diesen gleichen Rang auch in der eigenen Armee einnehmen muß.

Die „Krzztg." schreibt: Mit der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen ist mehrfach sein Eintritt in das Herrenhaus in Verbindung gebracht worden. Die Möglichkeit dieses Eintritts ist allerdings vorhanden, doch ist für den Eintritt noch die ausdrückliche Berufung durch den König erforderlich. Bis jetzt sind, soweit wir uns erinnern, Berufungen von Prinzen des königlichen Hauses überhaupt noch nicht erfolgt.

Oberhofprediger Dryander, der am Tage der Großjährigkeits-Erklärung den feierlichen Gottesdienst in der Kapelle des Berliner kgl. Schlosses leitete, erhielt vom Kaiser den Rothen Adlerorden 2. Klasse.

Die Budgetkommission des Reichstags hat nunmehr die erste Lesung der Flottenvorlage beendigt. Betreffs der Steuervorschläge wurde die Umsatzsteuer noch weiter herunter und zwar auf $^3/_{10}$ pro Mille festgesetzt. Ursprünglich war sie mit $^5/_{10}$ beantragt, dann aber auf $^4/_{10}$ herabgesetzt worden. Gegen die gegenwärtigen $^3/_{10}$ pro Mille dürften auch die Börsianer nicht mehr viel einzuwenden haben. Um so lauter ist deren Klage jedoch wegen des Kommissionsbeschlusses, der von der Besteuerung der sogen. Kompensationsgeschäfte handelt, die ganz nach den Vorschlägen des Centrums angenommen wurde. Nachdem der Abg. Müller-Fulda erklärt hatte, daß seine Parteigenossen von der Einführung eines Schiffahrtkartenstempels absähen, da das Plenum des Reichstags sich gegen einen solchen ausgesprochen hätte, so gab auch die Kommission die Einführung dieses Stempels mit großer Majorität auf. Ferner wurde auch die Ergänzungssteuer fallen gelassen und endlich wurden von den vom Abg. Bassermann zur höheren Besteuerung empfohlenen Objekten die fremden Biere ausgeschieden. Dagegen sollen Liköre, Brannt- und Schaumweine der Steuer unterliegen. Das Pilsener hat also gesiegt, und das ist erfreulich. Am Dienstag nächster Woche soll mit der zweiten Lesung der Flottenvorlage begonnen werden, über deren voraussichtliche Dauer sich jedoch noch nichts sagen läßt.

Die Reichsbank und deren Präsident Dr. Koch werden in einem officiösen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Angriffe der Bimetallisten und Bündler kräftig in Schutz genommen. Es sei durchaus nicht erstaunlich, so schreibt das officielle Organ, daß die ungewöhnliche Anspannung des Geldmarkts und der hohe Diskontsatz sowie deren Rückwirkung auf die Reichsbank die Aufmerksamkeit weiter Kreise im hohen Maaße auf sich zieht. Und wenn sich die Tagespresse mit diesen Verhältnissen immer aufs Neue beschäftigt, so ist nichts dagegen einzuwenden. Bedauerlicher Weise wird jedoch die schwierige Lage des Geldmarkts von bimetallistischer Seite mit Beharrlichkeit dazu benutzt, den langjährigen Leiter der Reichsbank persönlich anzufeinden und die Reichsbank selbst in einer Weise zu diskreditiren, welche, wenn die Angriffe in den in Betracht kommenden Kreisen ernst genommen würden, zu einer schweren Erschütterung des deutschen Kredits führen müßte. Daß die Reichsbank thun wird, was in ihrer Kraft steht, um jeder Eventualität gewachsen zu sein, darüber dürfte ein ernsthafter Zweifel wohl kaum existiren. In jeder Beziehung wird die Reichsbank die nöthigen Maßregeln zu ergreifen wissen, um dem deutschen Geldwesen und dem deutschen Kredit auch unter den schwierigsten Verhältnissen die nöthige Sicherheit zu gewährleisten.

Der Kolonialdirektor v. Buchka wird der „Rhein. Westf. Ztg." zufolge in nächster Zeit seine Verabschiedung erhalten. Die Entlassung, so meint das genannte Blatt, hänge mit den vom Kolonial-Direktor mit den bekannten Kolonialgesellschaften abgeschlossenen Verträgen zusammen. Dieser Verträge ist bei der Berathung des Kolonialetats gedacht und dem Kolonialdirektor damals von konservativer Seite der Vorwurf gemacht worden, er unterstütze Gesellschaften, in denen Ausländer die Hauptrolle spielten. Trotzdem ist das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Herrn v. Buchka auch diesmal unbegründet; wenigstens ist in Berliner unterrichteten Kreisen nichts von einem bevorstehenden Wechsel in der Leitung der kolonialen Angelegenheiten bekannt.

Die Einbringung der Kanalvorlage noch in dieser Session hält auch die freikonservative „Post" für ausgeschlossen, sie warnt aber gleichzeitig die Regierung davor, den Entwurf in der nächsten Session dem preußischen Landtage zugehen zu lassen. Denn dann würde ihre Berathung zusammenfallen mit der Feststellung des Zolltarifs im Reichstage. Die Vorarbeiten dazu werden demnächst fertiggestellt sein, so daß das Material dem Reichstage zum Herbst zugehen kann. Es unterliege nun aber keinem Zweifel, daß für die befriedigende Erledigung der großen Aufgabe ein einträgliches Zusammenwirken aller auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit stehenden Richtungen unter sich und mit der Regierung unerläßlich sei, während die Kanalvorlage nur zu geeignet erscheine, sowohl die schutzzöllnerische Richtung unter sich als einen großen Theil derselben mit der Regierung in Widerstreit zu setzen. — Nach Ansicht der „Post" müßte die Kanalvorlage also bis nach Abschluß der neuen Handelsverträge, d. h. bis zum Jahre 1904 zurückgestellt werden!!

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Mai 1900.

Vom Aufenthalt des Kaiserpaares in Lothringen wird mitgetheilt, daß der Kaiser am Donnerstag eine Parade über die Metzer Garnison abhielt. Die Kaiserin, der Kriegsminister v. Goßler und Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg wohnten der Truppenschau bei, die vortrefflich verlief. Am Mittwoch Vormittag hatte Se. Majestät einen zweistündigen Spazierritt durch den Kurzeler Wald gemacht und Nachmittags die zum Schloß Urville gehörenden Wirthschaftsgebäude sowie das neueingerichtete Elektricitätswerk besichtigt.

Die feierliche Einstellung des Kronprinzen in das 1. Garde-Regiment z. F. als dienstthuender Offizier wird in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen, so daß der Prinz bei der großen Frühjahrsparade in Potsdam am 1. Juni bereits die Stelle als Zugführer bei der 2. Kompagnie einnimmt, bei der er Dienst thun wird. Zum Chef dieser Kompagnie ist Graf Rantzau ernannt.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat sich von Cannes zum Universitätsstudium nach Bonn begeben.

Der preußische Kultusminister Dr. Studt hat Berlin verlassen und sich mit Urlaub nach Baden-Baden begeben.

Zum neuen Bischof von Paderborn ist der dortige Domprobst Dr. Schneider gewählt worden. — In Salzburg wurde Weihbischof Katschtaler zum Fürsterzbischof gewählt.

Aus Samoa in der Südsee wird gemeldet, daß auf der Insel Tutuila, die bekanntlich Nordamerika zugefallen ist, die amerikanische Flagge gehißt worden ist. Der deutsche Kreuzer „Cormoran" wohnte der Feierlichkeit bei.

Der Bundesrath hielt am vergangenen Donnerstag seine übliche Plenarsitzung ab.

Eine Kommission des Marineamts trifft der „Voss. Ztg." zufolge am 6. Juni in Oberschlesien ein, um zu ermitteln, inwieweit die oberschlesischen Werke wegen der Lieferung des Marinebedarfs nach der Annahme der Flottenvorlage in Betracht kommen können. Besichtigt werden die Laurahütte, das Borsigwerk, die Friedenshütte, die königliche Hütte und die Hieldschinsky-Werke in Gleiwitz.

Im Herrenhause ist folgende Anfrage eingebracht worden: Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um der in verschiedenen Landestheilen sich bemerkbar machenden, für die Land- und Forstwirthschaft in hohem Grade verderblichen Verbreitung der wilden Kaninchen rechtzeitig und wirksam entgegenzutreten?

Aus Glogau wird gemeldet: Der Kreisausschuß erkannte in dem gegen den Grafen Pückler-Kleintschirne eingeleiteten Disciplinarverfahren auf Entfernung Pücklers aus dem Amt als Amtsvorsteher des Amtsbezirk Kleintschirne.

Die bayerische Abgeordnetenkammer genehmigte am Donnerstag einstimmig die Novelle zum Berggesetz in der von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Form. Danach kommt u. A. die vom Abgeordnetenhause zuerst beschlossene gesetzliche Festlegung des Achtstundentages im Bergwerksbetrieb wieder in Wegfall.

Der Kaiser hat die Errichtung eines Instituts für Meereskunde mit Marinemuseum in Berlin befohlen. Dem Museum sollen historische und technisch interessante Gegenstände zugeführt werden.

Die Torpedoflottille, die Mittwoch Abend Neuwied angelaufen war, passirte am Donnerstag Vormittag Coblenz und ist inzwischen in Rüdesheim eingetroffen. Das Divisionsboot warf in Coblenz Anker.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Sitzung vom 10. Mai, 2 Uhr

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben.

Zunächst werden die Berichte der Kommission für den Staatshaushalts-Etat und für Finanzangelegenheiten zu der allgemeinen Rechnung über den Etat 1896/97, über die Rechnung von den Fonds des ehemaligen Staatsschatzes für 1896/97, über die Rechnung von den persönlichen und sächlichen Ausgaben der Centralgenossenschaftskasse für 1896/97, sowie über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1898/99 entgegengenommen.

In Uebereinstimmung mit dem Antrag der Kommission ertheilt das Haus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses seine Zustimmung, indem es die Etatsüberschreitungen genehmigt.

Es folgen Petitionen.

Ueber die Petition des Vorstandes des Hannoverschen Städtevereins um Beseitigung der Kommunal-Privilegien der Geistlichen, Beamten und Elementarlehrer beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Oberbürgermeister Fuß-Kiel beantragt, die Petition der Regierung als Material zu überweisen. Das Kommunalprivilegium bedeute für die Städte einen großen Steuerausfall. Selbst

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

Deutsch von Wilhelm Thal.

38. Fortsetzung.

Ein zweiter Zeuge, ein Greis mit leidendem Gesicht, war der Besitzer des Hauses, in welchem der Diebstahl begangen worden. Als man ihn fragte, ob er seine Besen wiedererkenne, that er das in auffällig schlechter Laune, und als der Staatsanwalt ihn fragte, ob ihm die Besen sehr nöthig gewesen wären, versetzte er ärgerlich: „Der Teufel hole diese verdammten Besen, sie haben gar keinen Werth für mich. Ich würde gern das Doppelte ihres Werthes geben, um nicht den Aerger und die Sorge zu haben, die diese Sache mir bereitet hat. Ich habe ja allein für Droschken schon das Doppelte ausgegeben! Und dabei bin ich krank, seit sieben Jahren habe ich die Gicht!"

So sprachen die Zeugen. Was den Angeklagten betraf, so gestand er Alles, erzählte die Sache, wie sie vor sich gegangen war, sprach mit heiserer, unaufhörlich von Hustenanfällen unterbrochener Stimme und drehte wie ein in einer Schlinge gefangenes Thier mit blöden Blicken den Kopf nach allen Richtungen.

Doch ebenso wie am vorigen Tage bemühte sich der Staatsanwalt ihm spitzfindige Fragen vorzulegen, die seiner angeblichen Verschlagenheit die Spitze abbrechen und ihn überführen sollten.

In seiner Rede behauptete er, der Diebstahl wäre mit Vorbedacht begangen, von Einbruch begleitet gewesen, und der Angeklagte müßte infolgedessen mit den strengsten Strafen belegt werden.

Dagegen erklärte der vom Gerichtshof eingesetzte Officialvertheidiger, der Diebstahl wäre ohne Vorbedacht begangen, nicht von Einbruch begleitet gewesen, und der Angeklagte wäre trotz seines ernsten Verbrechens nicht so gefährlich für die Gesellschaft, als der Staatsanwalt es hingestellt hatte.

Schließlich erklärte der Präsident mit derselben Unparteilichkeit den Geschworenen wie am vorigen Tage, was sie von der Sache wissen müßten. Wie am vorigen Tage wurde die Sitzung aufgehoben, die Geschworenen rauchten Cigaretten, der Nuntius meldete: „Der Gerichtshof", und wie am vorigen Tage bemühten sich die Gensdarmen, die den Angeklagten mit gezogenem Säbel bewachten, nicht einzuschlafen.

„Ein ebenso gefährliches Wesen, wie die Verurtheilte von gestern," dachte Nechludoff, als sich die Einzelheiten des Prozesses vor ihm entrollten. „Alle Beide sind gefährliche Wesen! Zugegeben! Aber was sind wir, die wir über sie zu Gericht sitzen? Was bin ich zum Beispiel, ich, der Wüstling, der Lügner, der Betrüger? Sind wir denn nicht gefährlich? . . . Und selbst angenommen, dieses unglückliche Kind wäre das einzige gefährliche Wesen, das sich in diesem Saal befindet, was sollen wir jetzt, da er sich hat fassen lassen, mit ihm anfangen? — Es ist klar, daß dieser Bursche kein Verbrecher von Beruf, kein außergewöhnlicher Missethäter ist, sondern im Gegentheil der gewöhnlichsten Art angehört. Das weiß und fühlt Jeder, ebenso daß er das, was er ist, nur darum geworden ist, weil er sich unter Verhältnissen befunden hat, die ihn nothgedrungen dazu bringen mußten. Ebenso klar ist es in den Augen eines jeden verständigen Menschen, daß wir, um solche Wesen an ihrem eigenen Verderben zu hindern, uns vor Allem bemühen müssen, die Bedingungen zu zerstören, die die unmittelbare Wirkung haben, sie ihrem Verderben entgegenzuführen. Was thun wir aber? Wir packen aufs Geradewohl einen dieser armen Teufel, obwohl wir ganz genau wissen, daß tausend Andere derselben Art in Freiheit bleiben, werfen sie ins Gefängniß, verdammen sie zu völliger Unthätigkeit oder zu einer ungesunden und blöden Arbeit in Gesellschaft anderer armer Teufel ihrer Art, und lassen sie dann auf Staatskosten von dem Gouvernement A . . . nach dem Gouvernement Irkutsk transportieren, und zwar diesmal in Begleitung der schlimmsten Verbrecher. — Um aber die Bedingungen zu zerstören, die solche Wesen hervorbringen, dazu thun wir nichts. Was sage ich? Wir thun Alles, um sie zu entwickeln, indem wir die Fabriken, die Werkstätten, die Schenken vermehren. Wir zerstören diese Bedingungen nicht nur nicht, sondern wir halten sie für nothwendig, ermuthigen sie und verleihen ihnen den Schutz des Gesetzes! So bilden wir nicht einen, sondern Tausende von Mißethätern, und reden uns ein, wenn wir zufällig einen fassen, die Gesellschaft gerettet und unsere Pflicht gethan zu haben, wenn wir es durchsetzen, daß der arme Teufel vom Gouvernement A . . . nach dem Gouvernement Irkutsk überführt wird."

Das dachte Nechludoff, während er auf seinem Sessel mit der hohen Lehne neben dem Obmann der Geschworenen saß und auf die Stimmen des Staatsanwalts, des Vertheidigers und des Präsidenten hörte.

„Und wenn ich denke," fuhr er, das blasse Gesicht des Angeklagten betrachtend fort, „daß nur Jemand, als sein Vater ihn unter dem Drucke der Noth in die Stadt schickte oder später, als den Unglückliche mit seinen Kameraden in den Schenken ein bischen Zerstreuung suchte, mit ihm Mitleid hätte zu haben brauchen! Hätte damals Jemand mit ihm Mitleid gehabt nnd zu ihm gesagt; „Gehe nicht hin, Wanja, das ist nicht recht!" so wäre das Kind nicht hingegangen, wäre nicht verdorben und hätte nicht das Uebel angerichtet, das es eben angerichtet hat! — Doch während dieser ganzen Zeit, da er wie ein kleines Thier in seiner Fabrik gelebt hat, hat Niemand mit ihm Mitleid gehabt. Im Gegentheil, ein jeder, Werkmeister und Kamerad, hat ihn in diesen fünf Jahren gelehrt, daß die Klugheit für einen Jungen seines Alters im Lügen, Trinken, Schimpfen, Prügeln uud den Weibern Nachlaufen besteht. Wenn er dann von einer ungesunden Arbeit, dem Trunke und von der Ausschweifung erschöpft und verdorben, ziellos durch die Straßen irrt und sich hinreißen läßt, in eine Scheune einzubrechen und einige alte, längst nicht mehr gebrauchte Besen daraus zu stehlen, dann versammeln wir reichen und gebildeten Leute, denen es an nichts fehlt, uns in einem feierlichen Saale und sitzen zu Gericht über diesen Unglücklichen, den wir selbst zu Grunde gerichtet haben!"

So dachte Nechludoff, ohne auf das, was um ihn her vorging, weiter Acht zu geben, und fragte sich, wie es nur kam, daß er und die Andern das Alles nicht schon früher bemerkt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

die Regierung habe im vorigen Jahre erklärt, daß die Aufhebung des Privilegs Gegenstand ernster Erwägungen sei. Unter solchen Umständen sei es doch nicht angebracht, Uebergang zur Tagesordnung zu beschließen. Früher habe das Herrenhaus dieselbe Petition der Regierung als Material überwiesen; es möge daher auch jetzt sich auf den gleichen Standpunkt stellen.

v. Wedell-Piesdorf hält es nicht für nöthig, die Petition nochmals der Regierung als Material zu überweisen, da dies ja schon im vorigen Jahre geschehen sei.

Oberbürgermeister Struckmann ist der Ansicht, daß der vom Herrenhaus zu fassende Beschluß für die Regierung von hoher Bedeutung sei. Deshalb möge man über die Petition nicht zur Tagesorduung übergehen; wenn die Regierung doch einmal mit der Angelegenheit befaßt sei, so sei es wirklich nicht zu viel verlangt, die Petition der Regierung als Material zu überweisen. Das Herrenhaus möge nicht durch Uebergang zur Tagesordnung den Anschein erwecken, als verhalte es sich der Forderung der Petenten gegenüber völlig ablehnend.

Frhr. v. Maltzahn spricht sich für Uebergang zur Tagesordnung aus.

Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, nach Ablehnung des Antrags Fuß-Kiel auf Ueberweisung als Material.

Im weiteren Verlauf der Sitzung verwies das Herrenhaus das Gemeindewahlgesetz an eine Kommission von 15 Mitgliedern, nachdem Oberbürgermeister Becker-Köln und Oberbürgermeister Lentz-Barmen für die Zwölftelung eingetreten waren, wogegen Minister v. Rheinbaben und Graf Botho Eulenburg die Vortheile des Durchschnittsprincips hervorgehoben hatten.

Nächste Sitzung: Freitag. (Gesetzentwürfe betr. Zwischenkredit bei Rentengütern und betr. Weichselregulirung, sowie Sekundärbahnvorlage.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Nach drei namentlichen Abstimmungen wird die Sitzung infolge Beschlußunfähigkeit des Hauses unter großem Lärm geschlossen. Der Tag der nächsten Sitzung wird schriftlich bekannt gegeben werden. — Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat der Abg. Jaworski im Namen der Rechten den Obmännern der Deutschen den Vorschlag gemacht, es möge unter Verzicht auf die erste Lesung des Sprachengesetzes ein Sprachenausschuß eingesetzt und demselben eine Frist für die Beendigung seiner Arbeiten gestellt werden. Bis dahin sei die Verhandlung über alle wesentlichen Vorlagen zurückzustellen. Unter diesen Bedingungen mache sich die Rechte anheischig, die Tschechen zum vorläufigen Aufheben der Obstruktion zu bestimmen. Die Obmänner der Deutschen lehnten jedoch den Vorschlag ab, da sie in demselben die Absicht zur ernsten und aufrichtigen Bekämpfung der Obstruktion nicht zu erkennen vermögen.

Bulgarien. Als überaus traurig, ja sogar gefährlich wird die Finanzlage Bulgariens von dem russischen Geheimrath Kobeko geschildert, um dessen Urtheil Fürst Ferdinand ersucht hat. Vorschläge zur Besserung der Lage sind von russischer Seite bisher nicht gemacht worden, so daß die ganze Angelegenheit sich für die Russen noch immer im rein akademischen Stadium befindet.

England. London, 10. Mai. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Accra vom 9. d. Mts.: Hier läuft das Gerücht um, daß Kumassi gefallen sei. Die Stämme der Akims, Kwahus und Khoranzas machen wahrscheinlich mit dem Feinde im Geheimen gemeinsame Sache. Die Telegraphenlinie nach Prahsu ist unterbrochen. Im Kolonialamt wurde dem „Reuter'schen Bureau“ auf seine Anfrage mitgetheilt, daß der Regierung keine Bestätigung des Gerüchts vom Falle Kumassis vorliege.

Spanien. Madrid, 10. Mai. Einem Beschluß des Verbandes der Handelskammern zufolge werden die Ladenbesitzer heute ihre Läden schließen, um gegen die neuen Steuern zu protestiren. In den Theatern werden Abends keine Vorstellungen stattfinden. Auch aus zahlreichen Städten der Provinz wird gemeldet, daß dort die Läden geschlossen werden.

— Aus Madrid meldet man der „Voss. Ztg.“: Die politische Lage ist hochgespannt. — Donnerstag Vormittag fand ein Ministerrath unter dem Vorsitz der Königin-Regentin statt. Die Krisengerüchte dauern fort. Die Opposition erklärt, eine Lösung werde in der Richtung erfolgen, daß Sagasta oder vorübergehend General Martinez Campos mit dem Herzog von Tetuan das Kabinet bildet. Es ist unmöglich zu prophezeien, doch ist mein Eindruck der, daß Silvela schließlich die Schwierigkeiten überwinden wird.

England und Transvaal.

Die Regierung des Oranje-Freistaats soll Londoner Blättern zufolge bereits von Kroonstad nach dem nordöstlich davon, unweit der Transvaalgrenze gelegenen Heilbronn verlegt worden sein. Ob bei dieser Meldung nur der Wunsch der Vater des Gedankens ist, oder ob Präsident Stejn wirklich schon die Zeit für gekommen erachtet hat, sich weiter zurückzuziehen, das muß schon die nächste Zukunft ausweisen.

Lord Roberts hat sein Hauptquartier nach Verlassen Bloemfonteins in schneller Folge nach Norden vorgeschoben. Nachdem er sich nur wenige Tage in Smaldeel aufgehalten, hat er sein Lager jetzt in Welgelegen aufgeschlagen. Dieser Ort liegt nicht an der Eisenbahn nach Kroonstad, sondern einige Meilen östlich davon. Seine Avantgarde ist aber schon wesentlich weiter vorgeschritten, sie hat den Zandfluß bereits genommen und die auf dem nördlichen Ufer desselben angetroffenen starken Burentruppen zum Rückzuge genöthigt. Aus der von Lord Roberts eingeschlagenen Marschroute scheint ersichtlich zu werden, daß der englische Generalissimus darauf ausgeht, die Buren in einer ihnen günstigen Position zum Stehen zu bringen und sie dort mit seiner überlegenen Truppenmacht anzugreifen. Sein nächstes Ziel scheint Ventersburg zu sein. Gelingt es ihm dort einen vernichtenden Schlag gegen die Buren auszuführen, dann steht ihm Kroonstadt offen. Freilich erfordert das gegenwärtige südafrikanische Wetter, die heißen Tage und die kalten Nächte, besondere Rücksichtnahme auf die des Klimas ungewohnten Truppen; aber der General ist voller Zuversicht, sein Ziel schnell zu erreichen. Ein baldiges Ende des Krieges wird ja von allen Seiten gewünscht.

General Buller läßt nach langer Zeit auch wieder einmal von sich hören. Er kündigt den Kriegführenden in Natal Gnade an, wenn sie sich jetzt ergeben; thäten sie es erst später, würde sie die Strenge des Gesetzes treffen.

Officiös wird versichert, daß von einer europäischen Intervention wegen der angeblichen Absicht der Transvaalregierung, die Minen von Johannesburg zu zerstören, wenigstens soweit Deutschland in Betracht komme, keine Rede sein könne. Nach den Grundsätzen der Neutralität ginge es die Mächte offenbar auch garnichts an, was die Buren mit ihren Minen thun; freilich bleibt zu bedenken, daß in denselben auch viel ausländisches Kapital, darunter auch deutsches, angelegt ist.

Thabanchu, 9. Mai. Die Buren haben das Hauptquartier der kürzlich hier befindlichen Streitmacht von Ladybrand nach Clocolan verlegt und stehen in starken Stellungen in der Nähe des Mequatlingpasses. Die Generale Rundle und Brabant haben verschiedene strategische Punkte besetzt, welche das Gebiet südlich der Straße Winburg-Ladybrand beherrschen.

Pretoria, 10. Mai. Präsident Krüger erhielt ein Telegramm von einer Bürgerin, in welchem dieselbe anfragt, ob die Zeit für Bildung eines Frauenkorps nicht gekommen sei; sie sei bereit, mit einer Truppe von Frauen-Freiwilligen zur Vertheidigung der Unabhängigkeit des Landes die Waffen zu ergreifen.

Pretoria, 9. Mai. Der Volksraad nahm heute Beschlußanträge an, in denen dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß England nicht auf die ihm unterbreiteten Friedensvorschläge eingegangen sei, und die falsche Darstellung der Sachlage in der Depesche Salisburys beklagt wird. Der Volksraad dankt den Mächten für ihre Unterstützung und Sympathie, protestirt gegen die Verletzung der Genfer Konvention und ermächtigt schließlich die Regierung, Beschlüsse je nach Bedarf und Umständen zu fassen.

Lourenço Marques, 9. Mai. Die hiesigen Zollbehörden verweigern die Klarirung von Getreide, Fleisch, Kleidern und Schuhen, die für Transvaal bestimmt sind, da diese Waaren Kriegskontrebande seien. — (Portugal tritt also leider immer mehr auf die Seite der Engländer hinüber.)

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 9. Mai. Die russischen Polizeibehörden fahnden auf den vor drei Tagen nach Verübung großer Unterschlagungen unter Mitnahme seiner beiden Kinder nach Preußen geflüchteten Stadtkämmerer Gratian Sukowski aus der russischen Kreisstadt Rypin. Sukowski wird als groß, dunkelhaarig, an der rechten Hand und dem linken Bein etwas gelähmt bezeichnet.

* **Schönsee,** 9. Mai. Zur Gemeinde Plywaczewo gehören etwa 1000 Morgen Wiesenbruchland, welches in Folge der segensreichen genossenschaftlichen Entwässerung des Zgnilkabruchs kulturfähig geworden, wegen der mit der Kultivirung verbundenen Kosten von den Eigenthümern aber noch nicht genutzt ist und ertraglos daliegt. Auf Betreiben der Herren Pfarrer Labunski-Schönsee und Lehrer Beszczynski-Plywaczewo hat vor Kurzem der Direktor der Moorversuchsstation in Bremen, Professor Tacke, Proben des dem Bruchlande entnommenen Moors untersucht und sein Gutachten dahin abgegeben, daß die untersuchten Moorproben den besten Niederungsmooren zuzuzählen sind, welche die Station jemals untersucht hat. Selbst dem bekannten Drömlingsmoor des durch große Moordammkulturen ausgezeichneten sächsischen Ritterguts Kunrau sei die Moorfläche in Plywaczewo in ihrem Reichthum an Pflanzennährstoffen um etwa 50 Procent überlegen. Anläßlich dieses Gutachtens sind nunmehr die Behörden zwecks Herbeiführung von Moorkulturen in eine Prüfung der Verhältnisse eingetreten.

* **Culm,** 10 Mai. Mit dem Bau der neuen Bahn Culm-Unislaw scheint es nunmehr Ernst zu werden. Die Linie ist wiederum neu abgesteckt worden und es soll dem Vernehmen nach bereits am 1. Juni das Baubureau hierselbst eröffnet werden.

* **Schwetz,** 9. Mai. Gestern wurde hier der Grundstein zu dem neuen Kreis-Krankenhause, das etwa 150 000 Mk. kosten wird, gelegt. Die Mitglieder des Kreisausschusses und auch der Landesbauinspektor aus Danzig waren anwesend.

* **Rosenberg,** 10. Mai. Das in der Nähe von Rosenberg liegende Gut Kl. Babenz, ca. 750 Morgen groß, ist Seitens der Steinhoff'schen Erben für 60 000 Mk. an die Landbank, Aktiengesellschaft, zu Berlin verkauft.

* **Marienburg,** 9. Mai. In der gestrigen Magistratssitzung wurde Herr Kreisschreiber Kohn an Stelle des nach Graudenz berufenen Stadtsekretärs Böttcher zum Stadtsekretär gewählt. — Der Luxuspferdemarkt ist vom 17. und 18. Mai auf den 29. und 30. Mai verlegt worden. Die Lotterie findet am 31. Mai statt. — Die Passage durch das Marienthor wird nun auch städtischerseits als zu enge anerkannt und sollen in nächster Stadtverordnetenversammlung Mittel zum Ausbau des Thores verlangt werden, desgleichen zu Bohrungen für die in Aussicht stehende Wasserleitung.

* **Konitz,** 10. Mai. [Zur Konitzer Mordsache.] Die in den letzten Tagen in erheblicher Anzahl stattgefundenen neuen Vernehmungen in der Konitzer Mordaffaire haben irgend welche neuere bestimmte Verdachtsmomente nicht ergeben. Nicht gerade erleichtert wird den Untersuchungsbehörden ihre mühevolle Aufgabe durch das Publikum, das oft ganz harmlosen oder nebensächlichen Wahrnehmungen eine ihnen nicht zukommende Bedeutung verleiht und dann auf die Untersuchungsbehörden mit diesem Material einstürmt. Unterstützt wird diese Geschichtenträgerei noch wesentlich dadurch, daß neben dem Untersuchungsrichter und dem Ermittelungsrichter sich, wie man der „Lib. Corresp.“ berichtet noch von antisemitischer Seite ein freiwilliger, förmlicher Nebenuntersuchungs-Ausschuß — bestehend aus zwei Gymnasial-Lehrern und einem Zahnarzt — etablirt hat, der von dem Gedanken des Ritualmordes hypnotisirt, unermüdlich „neue Fährten“ auffindet, die ausschließlich in jüdische Häuser führen.

* **Elbing,** 9. Mai. In Cadinen wird Alles für den im Juni zu erwartenden mehrwöchigen Besuch der Kaiserin hergerichtet. Es wird abermals gebaut und die vorhandenen Räume werden so hergerichtet, daß sie eine einfache Behaglichkeit athmen. Einfach soll auch die Lebensweise Ihrer Majestät in Cadinen sein, die nach den unausgesetzten Mühen, welche die Repräsentationspflichten auferlegen, mit ihren jüngsten Kindern an dem schönen Haffufer nur der Ruhe und Erholung leben will. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß die Kaiserin in Cadinen abgeschlossen von jedem Verkehr sein will. Die hohe Frau wird gern ab und zu Besuch bei sich sehen und zu diesem Behufe an Damen und Herren von Rang und Stand Einladungen ergehen lassen, wenn auch in beschränktem Maaße. In der Regel glaubt man, daß es im Kreise der kaiserlichen Familie recht steif zugeht, sodaß man nicht recht warm werden kann. Nichts weniger als das. Als Ihre Majestät im vorigen Jahre in Cadinen war, sah sie Abends ebenfalls einige Damen aus unserer Gesellschaft bei sich. Nach dem Abendessen nahm die hohe Frau eine Handarbeit, und während sie damit emsig beschäftigt war, plauderte sie mit den Damen, die sich inzwischen ebenfalls mit einer Handarbeit versehen hatten. Es war ein Bild, wie man es in jedem gemüthlichen Familienkreise findet. Die kaiserlichen Prinzen werden häufig Ausflüge in den Cadiner Wald unternehmen; auch spricht man davon, daß eine kleine Dampfyacht zu Spazierfahrten auf dem Frischen Haff in Cadinen eintreffen wird, die gleichzeitig Ausflüge nach der Nehrung gestattet. Nur ein kleiner Hofstaat wird die Kaiserin in die Sommerfrische begleiten.

* **Dirschau,** 9. Mai. Ueber einen fatalen Transport erzählt die „Dirsch.Ztg.“ folgende Anekdote: Wurde da vor einigen Tagen in einem Nachbarorte ein Bettler, der sich gegen die Frau des Lehrers unverschämt betragen hatte, verhaftet, und der Amtsvorsteher ertheilt dem Amtsdiener, der nichts weniger als ein Herkules ist, den Auftrag, den Bettler dem Amtsgericht Dirschau zuzuführen. Der Amtsdiener machte sich nun mit seinem Häftling auf den Weg. Ein gutes Stück hinter dem Dorfe macht der Bettler plötzlich Halt und ertheilt, indem er eine unverschämte Miene aufsteckt, dem Manne des Gesetzes den kategorischen Befehl, sofort wieder nach Hause zu eilen, andernfalls er ihm Beine machen würde. Dabei krempelte sich der lange Kerl die Aermel auf und deutete mit erhobenen Armen an, daß er seinem Befehl nöthigenfalls handgreiflich Achtung zu verschaffen gewillt sei. Was bleibt dem armen Amtsdiener in der Zwangslage übrig? Er wendet seine Schritte wieder dem Dorfe zu, während der lange Kerl sich höhnisch lachend in die Büsche schleicht.

* **Pr. Stargard,** 10. Mai. Wegen fahrlässiger Tödtung ihres neugeborenen Kindes wurde die Köchin Emilie Wittkowski aus Georgenthal von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Danzig,** 10. Mai. Der Generalarzt des 17. Armeekorps Dr. Göbecke hat eine bis zum 2. Juni dauernde Lazarethbesichtigungsreise in die Provinz angetreten. — Der Feldprobst der Armee Dr. Richter ist zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

* **Königsberg,** 10. Mai. [Prüfungsresultate.] Unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Herrn Bode fand hier vom 30. v. Mts bis zum 3. d. Mts. die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen statt. Es hatten sich 18 Examinanden gemeldet, von denen 11 die Prüfung bestanden. — In den folgenden Tagen, den 4. und 5 Mai, hat die Rektoratsprüfung stattgefunden. Gemeldet hatten sich 25 Herren, von denen 15 die Prüfung bestanden und zwar 10 als Rektor von Volksschulen und 5 als Leiter von Mittelschulen und höheren Töchterschulen. (Zu den Letzteren gehörte auch Herr Mittelschullehrer Pätzold von der Thorner Knaben-Mittelschule, wie wir schon berichtet hatten. D. Red.)

* **Königsberg,** 10. Mai. Wie die „Ostpr. Ztg.“ meldet, wird Prinz Albrecht von Preußen als General-Inspekteur der 1. Armeeinspektion im Laufe des Sommers zum Besuche des 1. Armeekorps in Ostpreußen erwartet. Voraussichtlich werde der Prinz Mitte August in Königsberg eintreffen und etwa zwei Wochen auf die Besichtigungsreisen im Korpsbezirk verwenden.

* **Inowrazlaw,** 10. Mai. Der zum ersten Bürgermeister von Inowrazlaw gewählte Gemeindevorsteher Schmock-Treptow hat die Wahl angenommen. — Geh. Bergrath Besser hat sein Amt als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Der Antrag des kujawischen Zuchtvereins, einen, dem Besitzer Steffin gehörigen Platz für 55 000 Mark zum Luxuspferdemarkt anzukaufen, wurde von den Stadtverordneten abgelehnt.

* **Wongrowitz,** 9. Mai. Der Kaiserpreis, die große goldene Staatsmedaille, wurde auf der Berliner Mastviehausstellung dem Rittergutsbesitzer R. v. Kiersky-Brzezna bei Zelice im hiesigen Kreise für seine nicht voll zweijährigen Simmenthaler Ochsen verliehen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 11. Mai.

* [Personalien.] Der Kreisschulinspektor, Schulrath Dr. Zint in Marienburg ist vom 5. Juli bis 15. August d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisschulinspektor Droysen in Riesenburg vertreten.

Dem Waisenhaus-Inspektor a. D. Rux zu Pelonken im Kreise Danziger Höhe ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* [Der Kommandirende General v. Lentze] ist von seiner Urlaubsreise nach Danzig zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte gestern wieder übernommen.

* [Das Soolbad Czernewitz] wird diesen Sonntag für die bevorstehende Sommersaison eröffnet. Die Dampfer „Emma“ und „Adler“ fahren um $2^1/_2$ bezw. 3 Uhr Nachmittags vom Brückenthor nach Czernewitz ab.

* [Im Schützenhaus] konzertirt vom Mittwoch kommender Woche ab eine Tyroler Sänger- und Jodler-Truppe.

*§† [Provinzial-Ausschuß.] Am 22. d. Mts. findet im Landeshause zu Danzig eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Punkte zur Berathung: Angelegenheiten der Provinzialverwaltung. Geschäftliche Mittheilungen des Landeshauptmanns. Vorlage, betreffend die Bewilligung einer Beihilfe für den Ausbau einer Zufuhrstraße nach der neu einzurichtenden Ladestelle bei Kokotzko an der Weichsel im Kreise Culm. Vorlage, betreffend die Bewilligung einer Beihilfe aus dem Gemeindewegebaufonds für den Ausbau des Weges Culmisch Roßgarten nach Schöneich im Kreise Culm. Vorlage, betreffend die Bewilligung einer Beihilfe aus dem Gemeindewegebaufonds für den Ausbau des Weges Adl. Neumühl nach Jablonowo im Kreise Graudenz. Vorlage, betreffend die Bewilligung einer Beihilfe zum Ausbau des Weges von Grembotschin nach Leibitsch im Kreise Thorn. Vorlage, betreffend die Aufnahme der Stadtgemeinde Neuenburg als Mitglied der Westpreuß. Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse. Vorlage, betreffend die Petition der Stadtgemeinde Dt. Krone auf Bewilligung einer Beihilfe zur Bestreitung der Unterhaltungskosten der Baugewerksschule daselbst. Vorlage, betreffend das Gesuch des Vereins „Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen“ um Bewilligung einer Beihilfe zum Bau eines Feierabendhauses für Lehrerinnen in Westpreußen. Vorlage, betreffend die Bewilligung einer Beihilfe an den Bezirksverein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten in Danzig.

— [Berichtigung.] In dem Bericht über die Monatssitzung des Coppernicusvereins soll die Inschrift über dem Portal des Magistratssitzungssaales wie folgt lauten: Atque. Ubi. Subjecto. Concors. Cum. Cive. Senatus. Justitiam. Sanctam. Cum. Pietate. Colit.

†— [Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.] Am Freitag den 18. Mai, Nachmittag 4 Uhr, findet in Marienburg, Hotel König von Preußen eine Vorstandssitzung und am Sonnabend, 19. Mai, Vormittag $11^1/_2$ Uhr, ebendaselbst im Gesellschaftshause eine Generalversammlung der Westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft statt.

†† [Dem Gesellenausschuß der Handwerkskammer] zu Danzig gehören als Mitglieder an: Zimmerpolier C. Nahser-Danzig, Bäckergeselle Heinrich Plaumann-Danzig, Schuhmachergeselle Gustav Trinker-Neustadt, Tischlergeselle Jakob Mecklenburg-Elbing, Schuhmachergeselle Eduard Kliemek-Elbing, Zimmergeselle Bernhard Liedtke-Dirschau, Geselle August Neumann-Graudenz, Stellmachergeselle Emil Fenski-Freystadt, Schuhmachergeselle Paul Zawatzki-Schwetz, Schneidergeselle Albert Wronna-Thorn, Schneidergeselle Otto Knobel-Culmsee, Schuhmachergeselle A. Kuschinski-Briesen, Böttchergeselle Wilhelm Schulz-Baldenburg, Tischlergeselle

Otto Plawe-Konitz, Tischlergeselle Aug. Herm. Koske-Bruß.

* [Der ost- und westpreußische Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] zählt nach seinem kürzlich ausgegebenen Jahresbericht für 1899 in Westpreußen 31 körperschaftliche und 95 persönliche Mitglieder (letztere meistens in Danzig), in Ostpreußen 26 körperschaftliche und 8 persönliche Mitglieder, zusammen 57 Vereine, Gesellschaften 2c. und 103 persönliche Mitglieder. Er vermittelte den Ortsvereinen 18 zum größeren Theil auf Kosten der Gesellschaft und des Verbandes gehaltene Vorträge, versandte in 1783 Sendungen 510 Bände Bücher an 23 Bibliotheken, ferner 800 Brochüren, Jahresberichte, Zeitschriften, Kataloge und Anleitungen für Volksbibliotheken, Volksunterhaltungsabende und viele andere gemeinnützige Schriften.

, [Schnee gegen Mitte Mai] — das ist ein Ereigniß, das glücklicher Weise nicht jedes Jahr zu verzeichnen ist. Nachdem die Temperatur, die vor einigen Tagen schon einen außergewöhnlich hohen Grad erreicht hatte, plötzlich ganz gewaltig gesunken war — in der letzten Nacht waren vier Grad Frost! — trat heute Vormittag für ein kurzes Weilchen Schneefall ein, und in den ersten Nachmittagsstunden wirbelten Schneeflocken und Graupeln wohl eine halbe Stunde lang so dicht durch die Luft, daß man sich in den November versetzt denken konnte. Die drei „Gestrengen" sind — zwei Tage vor ihrem kalendermäßigen Regiment — ans Ruder gekommen; hoffentlich werden ihnen aber bald wieder um so schönere Tage folgen.

* [Dem Jahrbuche des Westpreußischen Provinziallehrervereins,] welches soeben erschienen ist, entnehmen wir über das abgelaufene 26. Vereinsjahr Folgendes: Am Schlusse des 26. Vereinsjahres zählte der Verein in 108 Zweigvereinen 2228 Mitglieder, gegen 2149 Mitglieder in 109 Zweigvereinen im Vorjahre. Es betrugen nach dem Kassenbericht die Einnahmen 5241,06 Mk., die Ausgaben 3289,87 Mark, der Kassenbestand 1951,19 Mk. Das Gesammtvermögen des Vereins beläuft sich auf 4241,49 Mk. — Interessant dürfte eine Zusammenstellung über das Vereinsleben in den einzelnen Kreisen unserer Provinz sein. Es entfielen von den 108 Zweigvereinen und 2228 Mitgliedern auf die Kreise Berent: 6 Verbände mit 59 Mitgliedern, Briesen: 4 Verbände mit 96, Carthaus: 4 Verbände mit 37, Culm: 3 Verbände mit 53, Danzig-Stadt: 1 Verband mit 164, Danzig-Höhe: 4 Verbände mit 88, Danzig-Niederung: 3 Verbände mit 66, Dirschau: 1 Verband mit 66, Elbing-Stadt: 1 Verband mit 100, Elbing-Land: 3 Verbände mit 64, Flatow: 9 Verbände mit 122, Graudenz: 6 Verbände mit 128, Konitz: 3 Verbände mit 52, Dt. Krone: 7 Verbände mit 101, Löbau: 3 Verbände mit 54, Marienburg: 8 Verbände, mit 190, Marienwerder: 4 Verbände mit 76, Neustadt: 2 Verbände mit 37, Putzig: 1 Verband mit 20, Rosenberg: 7 Verbände mit 145, Schlochau: 5 Verbände mit 99, Schwetz: 9 Verbände mit 118, Pr. Stargard: 3 Verbände mit 40, Strasburg: 4 Verbände mit 101, Stuhm: 1 Verband mit 10, Thorn: 5 Verbände mit 134, Tuchel: 1 Verband mit 8 Mitgliedern.

† [Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft] in Posen wird am Donnerstag, 7. Juni Mittags 12 Uhr, vom Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, dem zeitigen Präsidenten der Gesellschaft, eröffnet werden. Da der Kaiser behindert ist, die Ausstellung zu besuchen, hat derselbe den Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Freiherrn von Hammerstein-Loxten, mit der Vertretung beauftragt. — Um den Mitgliedern landwirthschaftlicher Vereine und den Schülern landwirthschaftlicher Schulen, welche gemeinsam die Wander-Ausstellung besuchen wollen, billig Unterkunft zu verschaffen, ist von Seiten der Schauleitung mit Behörden und Privaten der Stadt Posen die Vereinbarung getroffen worden, Massenquartiere einzurichten, in denen zu billigem Preise ein Unterkommen während der Tage der Ausstellung beschafft werden kann. Um aber diese Einrichtung voll ausnützen zu können, ist es nothwendig, daß Vereinigungen, welche die Einrichtung sich zu nutze machen wollen, sich möglichst bald an den Wohnungsnachweis, z. H. des Herrn Rendanten Weise-Posen, Stadthaus, wenden, damit die nothwendigen Vorkehrungen getroffen werden können. Ueberhaupt sind von der Bevölkerung der Stadt Posen in ausreichendem Maaße Zimmer zur Unterbringung der Besucher der Ausstellung dem Wohnungsnachweis angeboten worden, welche derselbe im Preise von 2 Mark an vermittelt, sodaß also Niemand aus Furcht, geeignetes Unterkommen nicht zu erhalten, vom Ausstellungsbesuch fern zu bleiben braucht.

* [Die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig] setzt den bei der Feier ihres 150jährigen Bestehens von der Provinzial-Kommission zur Verwaltung der Westpreußischen Provinzial-Museen ihr zur Verfügung gestellten Betrag von „Eintausend Mark" als Preis für die beste neue Arbeit aus, die einen in sich abgeschlossenen wesentlichen Beitrag zur Kenntniß der norddeutschen Diluvialgeschiebe, mit besonderer Berücksichtigung des in Westpreußen vorkommenden Materials, liefert. Zum Wettbewerb werden nur unveröffentlichte Arbeiten zugelassen; dieselben sind, in deutscher Sprache abgefaßt und leserlich geschrieben, bis zum 1. April 1902 an den Sekretär für auswärtige Angelegenheiten der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig einzusenden. Der Name des Verfassers ist in einen versiegelten Umschlag einzuschließen, welcher dasselbe Motto trägt wie das Manuskript. Die preisgekrönte Arbeit nebst den etwa zugehörigen Originalzeichnungen ist auf Wunsch frei als Eigenthum der Naturforschenden Gesellschaft zur Veröffentlichung zu überlassen. Das Preisgericht setzt sich vorbehaltlich einer etwaigen Zuwahl aus dem Direktor Momber und dem Sekretär für auswärtige Angelegenheiten der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig, Professor Conwentz, sowie Herrn Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Branco in Berlin zusammen. Die Preiskrönung bedarf der Bestätigung der Naturforschenden Gesellschaft.

* [Die erste Sonnenfinsterniß] im laufenden Jahre erreignet sich am Montag, den 29. Mai, in den Nachmittagsstunden; sie ist eine totale, für uns in Norddeutschland eine partielle. Die Verfinsterung der Sonnenscheibe beginnt um 1 Uhr 2 Minuten Nachmittags mitteleuropäischer Zeit zwischen der Elipperton-Insel und dem Festlande von Mittelamerika, erstreckt sich über Nordamerika, die Nordwestspitze Südamerikas, die nördliche Hälfte des Atlantischen Oceans und den angrenzenden Theil des nördlichen Eismeeres, über Europa, das westliche Asien und das nordwestliche Afrika und endet inmitten des Letzteren, nördlich vom Tschad-See, um 6 Uhr 36 Min. Abends mitteleuropäischer Zeit. Die Zone der centralen Verfinsterung geht durch Mexiko, die südlichen Küstengebiete Nordamerikas, durch Spanien, an der Nordküste Afrikas entlang bis in das nördliche Egypten hinein. In unseren Gegenden wird die Größe der Verfinsterung etwas über die Hälfte des Sonnendurchmessers betragen und von 4 Uhr 1 Minute bis 5 Uhr 55 Min. Berliner Zeit dauern.

** [Zur Bekämpfung der Leutenoth] hat der landwirthschaftliche Verein für Rheinhessen vor einigen Monaten Landarbeiter und -Arbeiterinnen aus Südungarn bezogen; diese Leute haben sich so gut bewährt, daß der Verein sie in größerer Anzahl einführen will. Es sollen ganze Familien aus Südungarn in Rheinhessen angesiedelt werden. Die Knechte erhalten einen Jahreslohn von 220—280 Mark, die Mägde einen solchen von 150—160 Mark. Die Leute sind meist deutscher Abkunft und sprechen sämmtlich deutsch.

* [Der Pelpliner „Pielgrzym"], welcher bis vor Kurzem das Zusammengehen der Polen mit den deutschen Katholiken bei den Wahlen befürwortete, wendet sich in Folge der Stellungnahme der Letzteren bei den jüngsten Konitzer Landtagswahlen gegen diese Interessengemeinschaft, indem er bemerkt, daß diese Wahlen die Lage völlig geändert hätten; die Konitzer deutschen Katholiken ständen gegenwärtig unter dem Vorwurf von „antikatholischen" Bestrebungen, darum sei es den Polen nicht gestattet, mit ihnen Hand in Hand zu gehen. Die Konitzer Centrumswähler hätten ihre Pflicht der Kirche gegenüber vergessen und seien der Idee der Verfolgung der Polen beigetreten. (Eine dreistere Identifizirung von Polenthum und katholischer Kirche ist wohl nicht gut möglich.) Auch die übrigen polnischen westpreußischen Blätter sind ob dieses „Verraths" sehr ungehalten; den größten Eindruck scheint die Sache in Oberschlesien gemacht zu haben, wo die polnischen Blätter bereits ansagen, daß sie sich bei den nächsten Wahlen revanchiren würden, da die Centrumsmänner dort ohne polnische Stimmen nicht gewählt werden könnten.

§ [Besitzwechsel.] Das den Gastwirth Tocht'schen Erben auf Jacobs-Vorstadt gehörige Gasthaus ist an Herrn Restaurateur Risiewski in Culm für 26 000 M. verkauft worden.

* [Erledigte Schulstellen.] Zweite Stelle zu Schliewitz, Kreis Tuchel, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Meyer zu Tuchel.) — Stelle zu Holl. Grabia, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte zu Thorn.) — Stelle zu Poln. Okonin, Kreis Tuchel, katholisch. (Kreisschulinspektor Meyer zu Tuchel.) — Stelle zu Naguschewo, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Biedermann zu Löbau.)

, [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Schutzbezirk Barbarken, Magistrat Thorn, Försterstelle, Gehalt 1000 Mk., Nutzung des Forstetablissements (Wohn- und Wirthschaftsgebäude) 90 Mk., Nutzung von etwa 10,384 Ha. Dienstland 150 Mk., Deputatholz 40 Rm. Knüppelholz zu 3 Mk. = 120 Mk., steigt nach je 5 Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk. — Danzig, Garnison-Verwaltung Kasernenwärter, 700 Mk. Gehalt nebst freier Dienstwohnung sowie Feuerungs- und Beleuchtungsmaterialien, Gehalt steigt bis 1100 Mk. — Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, 3 Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. — Zanow, Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, 780 Mk. Gehalt sowie freie Wohnung, Dienstkleidung und Feuerung, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1080 Mk.

* [Frachtermäßigung.] Nach einer Mittheilung der Königlichen Eisenbahndirektion Bromberg tritt mit Gültigkeit vom 4. d. Mts. für Kartoffelsendungen aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen, welche an das Hilfskomitee für die Ueberschwemmten in Labiau (Ostpr.) gerichtet sind, auf den Preußischen Staatsbahnen bis zum 31. Juli d. Js. eine Frachtermäßigung um 50% ein. Die ermäßigte Frachtberechnung erfolgt bei der Abfertigung.

§ [Polizeibericht vom 11. Mai.] Gefunden: Ein wollenes Umhängetuch in der Elisabethstraße; eine Kette mit zwei kleinen Schlüsseln auf dem Altstädt. Markt; ein Manschettenknopf; eine anscheinend silberne Herrenuhr mit Kette in der Nähe der Gasanstalt. — Verhaftet: Vier Personen.

Warschau, 11. Mai. Wasserstand hier heute 1,62 Meter.

---

r Mocker, 10. Mai. Am Dienstag den 8. d. Mts. wurde der Besitzer Adolf Hentschel aus Schönwalde von einem jungen Pferde vor die Magengegend geschlagen. Der Bedauernswerthe mußte in seine Wohnung geschafft werden, wo er am folgenden Tage an den Folgen des Stoßes verstarb. H. hinterläßt seine Frau mit 7 unversorgten Kindern.

? Zlotterie, 11 Mai. Dem Lehrer Strech sind von der Königlichen Regierung 150 Mk. gewährt worden für seine Verdienste in der Förderung des deutschen Unterrichts in seiner gemischt-sprachigen Gemeinde.

[:] Aus dem Drewenzwinkel, 10. Mai. Gestern fand die Bezirkskonferenz der Lehrer des Drewenzwinkels in der Schule zu Kompanie unter dem Vorsitz des Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Ullmann-Grabowitz statt. Lehrer Mattern-Grabowitz hielt mit der Oberstufe der Kompanier Schule eine Lektion: „Die Vorbereitung zu dem Aufsatz: der Frühling."

* Culmsee, 9 Mai. Ertrunken ist im hiesigen See heute die 64 Jahre alte Eehefrau des Gerichtskanzlisten Waranowski von hier. Dieselbe hatte eine Brücke betreten, um in dem See Wäsche zu spülen, wobei sie in das Wasser fiel, in dem sie umkommen mußte.

* Von der russischen Grenze, 10. Mai. In Folge der bedeutenden Steigerung der Holzpreise haben laut Mittheilung des amtlichen „Warsz. Dnewnik" die Möbelfabriken im Königreich Polen einen Ring gebildet und die Preise um 10 bis 20 Procent erhöht.

Vermischtes.

Berliner Allerlei betitelt die „Frkf. Ztg." folgende Mittheilung aus der Reichshauptstadt: „Wertheim, Aschinger, Scherl heißt eine Berliner Klimax. Es sind die Massenbezwinger. Der Erste ist Lieferant für Alles, der Zweite sorgt für körperliche Nahrung, der Dritte für Futter des Geistes. Man wird sie dereinst in der Siegesallee als Nebenfiguren aufstellen müssen, um ihrer Bedeutung gerecht zu werden. Ueber Scherl, den „Wöchner", verbietet sich mit Rücksicht auf diesen Zustand die Diskussion von selbst. Wertheim hat kaum sein Waarenhaus unter Dach gebracht, so erwirbt er schon Nachbargelände und macht die Leipzigerstraße durch seine Baulust unpassirbar. Wenn er sich in diesem Umfang weiter ausdehnt, wird die Zeit nicht fern sein, wo er bis zum Leipziger Platz vorgerückt ist. Die Gebrüder Aschinger beherzigen das Bibelwort: „Seid fruchtbar und mehret Euch!" Im Laufe der letzten Woche haben sie wieder zwei Zweiggeschäfte eröffnet, das eine in der Friedrichstraße, das andere am Spittelmarkt, beides Konditoreien, die ihre neueste Specialität bilden. Seitdem sie am Alexanderplatz gute Erfahrungen damit gemacht haben, sind sie offenbar darauf aus, neben ihren in ganz Berlin zerstreuten „Bierquellen" nun auch noch Süßigkeitsquellen emporsprießen zu lassen. Die Bierquellen, schon dreißig an der Zahl, haben Normaltaxe von 10 Pfg. zu Grunde gelegt. Nur die Kaviarschnittchen sind im Preis auf 15 Pfg. gestiegen. Der nächste Fortschritt wird darin bestehen, daß man, ähnlich wie Fünfpfennig-Theilstrecken auf den Omnibuslinien, die Fünfpfennigstulle einführt.

Das Kgl. Schloß in Charlottenburg bei Berlin wird in diesem Sommer umfangreichen Erneuerungsarbeiten unterzogen. Insbesondere erhält der im Jahre 1888 von Kaiser Friedrich bewohnte, im ersten Stock des Kuppelbaues belegene Gartensalon frischen Putz und Anstrich, sowie neue Malereien.

Kaiser Wilhelm als Vermittler. Im Schlosse zu Schönbrunn, wo Kaiser Franz Joseph nach der Heimreise aus Berlin Aufenthalt genommen, hat soeben eine seit Langem ersehnte und, wie behauptet wird, von Kaiser Wilhelm angebahnte Versöhnung stattgefunden. Baron Seefried, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth in Bayern, Schwiegerenkel des österreichischen Kaisers, wurde zum ersten Mal dem Familienkreis beigezogen und erschien an der Seite seiner Gemahlin.

Im Armee- und Marinepavillon der Pariser Weltausstellung wurde am Montag vor geladenen Gästen die Ausstellung deutscher Uniformen von 1739 bis 1803 gezeigt. Die Offiziere aus der Zeit Augusts von Sachsen mit dem Sonnenbrustschilde, die Prachtexemplare der Friedrich Wilhelm'schen Riesengarde und die Todtenkopfhusaren erfreuten sich ebenso großen Beifalls wie die Leibgardetypen.

Gegen den Pastor Steinbrück in Stettin ist soeben wegen Amtsverbrechens verhandelt worden. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und falscher Buchführung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elf Fischer sind bei dem jüngsten Sturm auf der Ostsee unweit Danzig ertrunken.

Der Vesuv hat sich am Donnerstag anscheinend wieder beruhigt. Aus Neapel liegt darüber folgende Nachricht vor: In der vergangenen Nacht waren die Explosionen im Krater selten, der Vulkan wirft nur schwach Asche aus, das Getöse ist sehr selten vernehmbar. Man betrachtet die Eruptionsthätigkeit als beendet.

Im goldenen Mainz arbeitet man eifrig daran, den 500jährigen Geburtstag Gutenbergs, der dort geboren wurde und seine große Erfindung der Buchdruckerkunst vollendete, feierlich zu begehen. Die Feier findet in der Zeit vom 23. bis 26. Juni statt. Vor Allem soll ein historischer Festzug in großem Stil der Huldigung das richtige volksthümliche Gepräge verleihen. 2500 Personen sollen an ihm theilnehmen. 380 Musiker (darunter 80 zu Pferde), die in 21 Gruppen getheilt sind und in historischer Treue ihre Weisen ertönen lassen, sind vorgesehen. 40 Wagen, darunter 21 Prunkwagen, werden mitgeführt und etwa 700 Pferde dabei verwandt.

Aus dem von England „gepachteten" Weihaiwei-Gebiet in China wird gemeldet, daß auf zwei Lager der Grenzkommission ein vorher geplanter Angriff ausgeführt wurde, bei dem ein Major und vier Mann vom Chinesen-Regiment verwundet wurden. Der Angriff wurde abgeschlagen und dabei wenigstens 30 der Aufrührer getödtet. Chinesische Beamten sollen die Eingeborenen aufgestachelt haben.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 11. Mai. Nach den bis jetzt getroffenen allerhöchsten Dispositionen wird der Kaiser in Prökelwitz zur Jagd zwischen dem 20. und 23. Mai eintreffen. Für den Aufenthalt sind einstweilen fünf bis acht Tage vorgesehen.

Inowrazlaw, 11. Mai. [Großfeuer.] Nach einer hier eingelaufenen telephonischen Meldung steht ganz Bartschin in Flammen. Das Feuer brach in der Nacht aus. Steinbergs Hotel und andere Gebäude sind total niedergebrannt. (Das Städtchen Bartschin hatte bei der letzten Volkszählung 1110 Einwohner.)

Berlin, 10. Mai. Die Berliner Stadtverordneten beschlossen, den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans zum Ehrenbürger zu ernennen.

London, 10. Mai. Lord Rosebery hielt gestern bei einem Bankett des Glasgow-Universitätsklubs in London eine Rede, in der er ausführte, Großbritannien habe viel von Deutschland zu lernen in seiner außerordentlichen Industrie und außerordentlichen Konzentration und der besonderen Art und Weise, mit der Deutschland im Vergleich zu England seine Regierung unterstützt.

London, 10. Mai. Eine Depesche Roberts vom Zandfluß meldet: Der Feind ist in vollem Rückzuge. Er nahm eine Stellung ein, die sich über mehr als 20 englische Meilen erstreckte. Die englische Stellung war natürlich viel länger. Unsere Verluste sind, wie ich hoffe (!) nicht groß. Die Kavallerie und die reitende Artillerie verfolgen den Feind auf drei verschiedenen Wegen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,18 Meter. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 12. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, kühl. Strichweise Regen. Windig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 43 Minuten, Untergang 7 Uhr 41 Minuten

Mond-Aufgang 5 Uhr 45 Minuten Nachmittags, Untergang 3 Uhr 11 Minute Nachts

Sonntag, den 13. Mai: Wolkig, kühl, Regenfälle. Frische Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		11. 5.	10. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,25	216,30
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		84,45	84,45
Preußische Konsols 3%		86,00	86,20
Preußische Konsols 3½%		95,80	95,80
Preußische Konsols 3½% abg.		95,5[illegible]	95,40
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,75	85,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,60	95,60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,40	82,40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,50	92,40
Posener Pfandbriefe 3½%		94,70	94,70
Posener Pfandbriefe 4%		100,50	100,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,50	—,—
Türkische Anleihe 1% C		26,80	26,85
Italienische Rente 4%		95,10	95,20
Rumänische Rente von 1894 4%		80,90	81,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe		186,10	185,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		238,00	239,00
Harpener Bergwerks-Aktien		23[illegible],40	231,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		124,90	124,90
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	—,—	—,—
	Juli	153,75	154,75
	September	156,[illegible]0	157,00
	Loco in New-York	79⅝	79⅞
Roggen:	Mai	150,50	150,75
	Juli	147,25	147,75
	September	145,25	146,00
Spiritus:	70er loco	49,70	49,70

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 4½

Bekanntmachung.

Nachdem die Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn **einschl. der eingemeindeten Bezirke Col. Weißhof und Neu-Weißhof** für das Steuerjahr 1900 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom

15. bis einschl. 28. Mai d. J.

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Die Gemeindesteuerliste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 Mk. jährlich veranlagt und demzufolge zur Staatseinkommensteuer nicht herangezogen worden sind.

Gegen die Veranlagung zu den fing. Normalsteuersätzen können die Steuerpflichtigen innerhalb einer **Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschl. 26. Juni d. Js.** das Rechtsmittel der Berufung bei dem Eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden einlegen.

Thorn, den 3. Mai 1900.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knaben-Mittelschule hierselbst erforderlichen

1) Anstreicher- und Maler-Arbeiten,
2) Glaserarbeiten,
(einschließlich Materiallieferungen)

sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 12. Mai d. J.,

und zwar
für Anstreicher- und Malerarbeiten
Vormittags 10 Uhr
für Glaserarbeiten
Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr
im Stadtbauamte anberaumt.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 7. Mai 1900.

Der Magistrat.

Schultheiss-Bier

neue Sendung,
täglich frisch vom Faß.
Herrmann Schulz,
Culmerstraße.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch
empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Echten Emmenthaler
Schweizerkäse
und besten
Tilsiter Sahnenkäse
offerirt
J. G. Adolph.

Schmackhaftes Landbrod

ausgebacken $6^{1}/_{2}$ Pfund für **50** Pfennig
empfiehlt
J. Ruchniewicz, Schillerstraße 4.

Kleider werden streng modern zu billigen Preisen angefertigt
Bäckerstr. 9, Hof III, **Marianowsky.**

2—3 tüchtige
Maler-Gehilfen
verlangt sofort für dauernd.
Franz Adam, Neustettin.

Wohnung, II. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche rc. im Hause **Brombergerstr. 66** von sofort zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Möbl. Zimmer

auch als **Sommerwohnung** zu vermiethen.
Fischerstraße Nr. 7.

Anfertigung von
ganzen Costumen,
Promenaden-,
Gesellschafts- u. Braut-Toiletten
im eigenen Atelier unter Leitung einer tüchtigen **Derectrice.**
Gustav Elias, Thorn.

Discontirung von Wechseln,
An- u. Verkauf von Effecten,
Ausstellung von Creditbriefen
oder Auszahlungen
auf
Russische, Französische, Englische Plätze etc.
sowie sämmtliche
bankgeschäftlichen Transactionen
übernimmt
Thorner
Disconto-Bank
Leo Rittler, Brückenstr. 16.

Colonial-Abtheilung, Thorn.

Dienstag, den 15. Mai, Abends 8 Uhr:
im Rothen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Oberst Richter:
„Meine Reise durch die Mandschurei und Korea."
Damen und Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Victoria-Theater, Thorn.

Sonnabend d. 12. u. Sonntag d. 13. Mai:
Gastvorstellungen des Schauspiel-Ensembles
der echten

Liliputaner.

Die berühmten Miniatur-Künstler, wirkliche Zwerge im Alter von 19. bis 42 Jahren, mit ihrer auch aus grossen Damen und Herren bestehenden Gesellschaft.
Mit glänzendem Erfolge gastirt am Thalia-Theater in Breslau.

Abends $8^{1}/_{4}$ Uhr: Neu in Scene gesetzt und mit vollständig neuer Ausstattung an Kostümen, Requisiten etc.

Robert und Bertram.

Die lustigen Vagabunden.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Gustav Raeder.

Preise der Plätze. **Im Vorverkauf** bei Herrn **Duszynski,** (Cigarrenhandlg.), **Sonntag** von 2 Uhr Nachm. ab in der Conditorei d. Hrn. **Nowak:** Loge u. Sperrsitz 1,25 Mk., Parterre (2. Platz) 75 Pfg. **An der Abendkasse:** Loge u. Sperrsitz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.; Militär auf dem 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr:
Familien- und Kinder-Vorstellung
bei ermäßigten Preisen und prachtvoller Ausstattung:

Der gestiefelte Kater.

Romantisches Märchenspiel mit Gesang in 5 Akten. (Eigene Bearbeitung der Liliputaner.

Eintrittspreise: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Gallerie 20 Pfg. Billets sind zu gleichen Preisen auch vorher in den Vorverkaufsstellen zu haben.

Die Liliputaner gastirten mit sensationellem Erfolge vom 31. Dezember 1899 bis 20. Januar 1900 am Thalia-Theater in Breslau.
Unwiderruflich nur diese beiden Tage.
Die Direction.

Volksfest am Victoriagarten.

Täglich von 4 bis 10 Uhr Abends geöffnet.
An Wochentagen bei freiem Eintritt.

Edelstein-Seife

ist für die **Wäsche** die beste Seife der Welt!
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Grunau's Bierversandt

„zur Wolfsschlucht"
Baderstrasse 28.
Empfiehlt Siechen-, Erlanger-, u. Königsberg Wickbolder Bier



in Syphon
von 1, 2 u. 5 Ltr.
Gebinden und Flaschen.
Echt Berlin. Weißbier.
à Flasche 10 Pf.
Wiederverkäufern Rabatt.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr:
Versammlung
Schützenhaus unten, letztes Zimmer.

Schützenhaus Thorn.

Mittwoch d. 16. u. folgende Tage
Täglich Concert
der weltberühmten Tyroler
Sänger- u. Jodler-Truppe
„Almrosen"
in ihrer Nationaltracht.

Sonntag, den 13. Mai cr.:
Eröffnung
des Soolbades Czernewitz.
Fahrtgelegenheit: Dampfer
„Emma" u. „Adler"
um $2^{1}/_{2}$ resp. 3 Uhr Nachm. vom Brückenthor.
J. Modrzejewski.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln. J. Radzanowski, Bachestraße.

Geschäftskeller
zu vermiethen **Neustädtischer Markt 14.**

Mehrere kl. Wohnungen
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Eine Familienwohnung
von 2 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

Baderstraße 23,
III. Etage, 5 Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Fischerstraße 49
ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Versetzungshalber
3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Zwei möbl. Vorderzimmer
sofort zu vermiethen **Klosterstraße 20,** pt.

Möbl. Zimmer
billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Aufwärterin,
sauber und ehrlich, gesucht **Friedrichstr. 2, I.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Cantate, den 13. Mai 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Dann Einführung zweier Kirchenältester der St. Georgen-Gemeinde durch Herrn Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Konfirmandenanstalt in Sampohl.

Garnisonkirche.
Vorm. $10^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst
Herr Divisionspfarrer Becke.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vorm $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Abendmahlsfeier findet **nicht** statt.

Evang. Gemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den Kirchbau in Barkenfelde.

---

30 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir zu zwei mir abhanden gekommenen, vielleicht auch gestohlenen, Jagdgewehren verhilft, und zwar: **1 Drilling,** Fabrik Teschner, Frankfurt a/O., **1 Büchsflinte,** Fabrik Sauer & Sohn in Suhl.

H. Leutke,
Hotel schwarzer Adler, Thorn.

Eine Stickerei,

drei fertige und eine angefangene Ecke (Hardanger Arbeit) ist **verloren** gegangen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben **Coppernikusstr. 7,** III bei **L. Voeltzke.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.